

Pulsnitzer Wochenblatt

Verfasser: Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - : - : auf Rückzahlung des Bezugspreises. - : - : Vierteljährlich M 2,-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1,70, monatlich 60 Pf. - : - : durch die Post bezogen M 2 10

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Moffe's Zeilen 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Seite 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame - : - : 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. - : - : Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfuzfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weibach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Förstere Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 47

Sonnabend, den 20. April 1918.

70. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Lieferungsverträge über Gemüse.

Mit Bekanntmachung vom 20. März 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 78 vom 3. April 1918) hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst auf Grund von § 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 807 ff.) die Preise und Bedingungen der Lieferungsverträge über Früh- und Herbstgemüse sowie über gelbe Kohlrüben des Jahres 1918 bekanntgemacht. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die einzelnen eingehenden Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nachstehend die wesentlichen Vorschriften der einzelnen Lieferungsverträge wiedergegeben, und zwar nur diejenigen, die von besonderer Bedeutung sind und wichtige Veränderungen gegenüber der vorjährigen Regelung bringen.

I. Lieferungsverträge über Frühgemüse.

1. - vgl. § 4 Abs. 1 des Vertrags -
Die vom Erwerber zu zahlenden Erzeugerpreise werden im Vertrage im einzelnen noch nicht festgelegt. Es wird vielmehr nur vereinbart, daß diejenigen Preise gezahlt werden sollen, welche für die verschiedenen Anbauorten von den zuständigen Preis-Kommissionen der Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst festgelegt werden. Bis die zuständigen Preis-Kommissionen Preise beschlossen und veröffentlicht haben, gelten die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Richtpreise, die - soweit das Königreich Sachsen als Erzeugergebiet in Frage kommt - vom Ministerium des Innern durch Verordnung Nr. 5422 II B VIII a vom heutigen Tage veröffentlicht worden sind.

2. - vgl. § 5 Abs. 1-3 des Vertrags -
Übernimmt der Anbauer die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschl. des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsorte sowie den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an Verbraucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis Anspruch auf Gewährung der am Bestimmungsort geltenden Großhandelszuschläge (beim Verkauf an Kleinhändler) oder Kleinhandelszuschläge (beim Verkauf an Verbraucher), mithin auf Zahlung der Großhandels- und Kleinhandelspreise.

Übernimmt der Anbauer nur die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschl. des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsort, nicht auch den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr, so darf er zu dem Erzeugerpreis lediglich einen angemessenen Zuschlag verlangen, der geringer sein muß als der Großhandelszuschlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch den Fortfall des Verkaufs der Ware auf eigene Kosten und Gefahr erspart bleibt.

3. - vgl. § 10 Abs. 1 des Vertrags -
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 1 Prozent des Rechnungsbetrages für die gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist.

II. Lieferungsverträge über Herbstgemüse.

1. - vgl. § 5 des Vertrags -
Der Erwerber ist verpflichtet, nach der Verladung, spätestens zwei Wochen nach Eingang des Frachtbriefes, folgende Preise für den Zentner zu zahlen:

Nr.	Artikel	Mk.
1.	für Herbstweißkohl	4.-
2.	Dauerweißkohl	5.-
3.	Rotkohl	7.50
4.	Dauerrotkohl	9.-
5.	Wirsingkohl	7.-
6.	Dauerwirsingkohl	8.50
7.	Grünkohl bis zum 30. Novbr. 1918 ab	7.50
	vom 1. Dezbr. 1918 ab	8.50
	1. Januar 1919 ab	10.-
	1. Februar 1919 ab	12.-
8.	Möhren, rote und längliche (Karotten)	7.-
9.	Möhren, gelbe	5.-
10.	Möhren, weiße	3.-
11.	Rote (Salat-)Rüben (Rote Beete)	8.-
12.	Zwiebeln, lose, bis zum 31. Oktbr. 1918	11.-
	vom 1. November 1918 ab	11.50
	1. Dezember 1918 ab	12.-
	1. Januar 1919 ab	13.-
	1. Februar 1919 ab	15.-
	1. März 1919 ab	17.-

Für das Aufbewahren (Einmieten, Einkellern und dergleichen) werden dem Anbauer vergütet:

Nr.	Artikel	Mk. je Ztr.
a)	bei den zu 2, 4 und 6 genannten Gemüsesorten bis zum 31. Dezember 1918	1.-
	später je Monat mehr	-.50
b)	bei den zu 8-11 genannten Gemüsesorten bis zum 30. November 1918	-.50
	später je Monat mehr	-.25

2. - vgl. § 10 Abs. 1 des Vertrags -
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 8 Pf. je Zentner der gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst - Geschäftsabteilung - zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist.

III. Lieferungsverträge über gelbe Kohlrüben.

1. - vgl. § 5 des Vertrags -
Der Preis beträgt 225 Mk. für den Zentner. Der Erwerber ist verpflichtet, den Preis nach der Verladung, spätestens zwei Wochen nach Eingang des Frachtbriefes zu zahlen.

Hat der Anbauer besondere Aufwendungen an Arbeit oder an Kosten für die Aufbewahrung gehabt (Einmieten, Einkellern und dergl.), so erhält er als Vergütung

Artikel	Mk. je Ztr.
bis zum 30. November 1918	-.30
später b. z. 31. März 1919 für jeden halben Monat mehr	-.15

2. - vgl. § 9 Abs. 1 des Vertrags -
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 5 Pf. je Zentner der gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist. Dresden, am 12. April 1918.

Ministerium des Innern.

Fleischhöchstpreise.

Nach Gehör der Preisermittlungsstelle werden mit Rücksicht auf die Erhöhung der Schlachtviehpreise im Anschluß an die Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 19. März 1918 folgende Fleischpreise festgesetzt:

Artikel	Preis
Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage	2.10 M für das Pfund
Rohfleisch	1.75
Hackfleisch	2.50
Mettwurst	2.40
Blut-, Leber- und Brühwurst	2.05

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die bisherigen Strafbestimmungen bleiben bestehen.
Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. April 1918.

Marmelade - Kunsthonig.

Vom 22. April 1918 ab werden durch die Verkaufsstellen für Nahrungsmittel
a) auf Abschnitt 6 der allgemeinen (gelben) Nahrungsmittelkarte (Personen im Alter von über 4 Jahren),
b) auf Abschnitt 6 der Kinders (roten) Nahrungsmittelkarte (Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre):
1 1/4 Pfund Marmelade und 1/2 Pfund Kunsthonig

abgegeben.
Vorstehendes gilt auch für die rev. Städte Kamenz und Pulsnitz.
Kamenz, am 18. April 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Margarine-Verkauf.

Auf Abschnitt K der Landesfettkarte werden in den Städten Kamenz, Pulsnitz, Königsdorf, Elstra, sowie in den Gemeinden Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Dhorn, Pulsnitz M. S., Schwepnitz und Wiesa 50 Gramm Margarine, in den übrigen Gemeinden 40 Gramm Butter verkauft.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. April 1918.

Seife.

Während der Monate April oder Mai 1918 dürfen über die vorgesehene Menge Feinseife hinaus 50 Gramm K. u. Seife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden. Der Verkäufer ist verpflichtet, die Angabe auf dem Stamme der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Linie oder Farbstempel zu vermerken.

Zusicherungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
Kamenz, am 20. April 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Hierdurch wird zur Kenntnis gebracht, daß die im § 9 Abs. 1 und 2 der Vorschriften über das Schönsteinsgerwesen des Bezirkes Pulsnitz vorgesehene Grundgebühren vom 1. Januar 1918 ab rückwirkend um 5 Pf. erhöht worden sind.

Pulsnitz, am 19. April 1918.

Der Stadtrat.

Auf Abschnitt K der Landesfettkarte werden vom Montag, den 22. April 1918 ab in den Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Volkung

50 Gramm Margarine

abgegeben.
Pulsnitz, am 20. April 1918.

Der Stadtrat.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE KAMENZ

Aktienkapital und Reserven:
Mark 69 700 000.—

Geschäftszeit:
Wochentags: 9-12 u. 3-5¹/₂ Uhr,
Sonnabends: 9-1 Uhr.

sorgfältigsten Ausführung aller in das Bank-
fach einschlagenden Geschäfte.
Scheckverkehr — Stahlkammer
Verzinsung von Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Dresden, 20. April 1918. ¹/₄ Uhr nachm.

Ergebnis der 8. Kriegsanleihe! Ueber 14¹/₂ Milliarden!

Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen 14 Milliarden, 550 Millionen Mark. Kleine Zeilanzeigen, sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 18. Mai 1918 abläuft, stehen noch aus, sodass das Ergebnis sich noch erhöhen wird. Zu den unvergleichlichen Erfolgen unseres Heeres gesellt sich damit eine neue überwältigende Leistung der deutschen Geldwirtschaft. Die gewaltigen Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit überholend legt sie aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Entschlusse des deutschen Volkes Stand zu halten so lange es nötig ist und von seinem festesten Vertrauen auf einen vollen und entgeltlichen Sieg. (W.S.B.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 19. April 1918. ¹/₃ Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 19. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Kräften. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Südwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwerste Verluste. Zwischen Bailleul und Labasse starke Kampfaktivität der Artillerien. Nordwestlich von Bethune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom Labasse-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Oudenry wurde wechselseitig gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Aare gesteigerten Feueraktivität folgten gestern starke tiefgestützte französische Angriffe gegen Moriel und Moreuil. Auf beiden Aare-Ufern durch den Seneca-Wald und zu beiden Seiten der Straße Willy-Moreuil stattfanden dichte Angriffswellen mehrfach vergeblich an. Im erbitterten Kampf wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabchnitt auch während der Nacht an.

Osten.

Ukraine: In Laurien haben wir Tschaplinka und Metropolitapol besetzt.

Mazedonische Front:

Stoßtruppunternehmungen im Cerna-Bogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister.
(W.S.B.) Lubendorff.

Neue U-Bootefolge.

Berlin, 18. April. Amtlich. Am Morgen des 21. März wurde von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meier, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 10 000 Bruttoregistertonnen versenkt. In der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmern und leere Rettungsboote gefunden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. April. Amtlich. Im Spergebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 5 Segler von zusammen etwa 26 000 Bruttoregistertonnen. — Außerdem vernichtete ein U-Boot vor Viperia die französische U-Bootsfalle Madelaine 149 Tonnen, einen mit zwei 7,5 cm Geschützen bewaffneten 2 Maschinonen mit Hilfsmotor und Funkentelegraphie und machten 3 Mann der Besatzungen zu Gefangenen.

Von der Westfront.

Zur Lage an der Westfront.

Amsterdam, 19. April. Aus London wird gemeldet: Ein Stabschef der französischen Armee, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, teilte einem Vertreter Reuters über die militärische Lage folgendes mit: Am Sonntag vor dem Fall von Bailleul wurde der Rückzug auf die Yperfront beschlossen. Es war also keine übereilte Bewegung. Die Entscheidung fiel Sonntag früh und Montag Abend war die Bewegung vollendet. Sie wurde allmählich ausgeführt. Von unserer Armee werden außerordentlich viel Opfer verlangt. Es gäbe sehr gefährliche Augenblicke und die Lage gibt sicher noch Grund zu ernstlichen Besorgnissen, aber wir müssen uns vor Augen halten, daß wir alles auf eine Front gesetzt und die Streitkräfte unter einem Generalisimus gefügt haben. Wir müssen die Folgen auf uns nehmen und die ungeheure Schlacht nicht nur vom Gesichtspunkte unserer Verluste, sondern vom Gesichtspunkte der Entente in ihrer Gesamtheit ansehen. Die britische Armee lieferte eine Schlacht bei Waterloo und es wird darauf losgehämmert, während Blücher nach der Schlachtfront eilt. Aber wenn wir das aushalten, ohne daß die Linien brechen, ist kein Grund zu verzweifeln. Man braucht auch nicht zu verzweifeln, wenn man die Lage von einem weiteren Gesichtspunkte aus betrachtet.

Französische Meinung über die Schlacht in Flandern.

Rotterdam, 19. April. Aus Paris wird dem "NRC." gemeldet: "Die französische Meinung über die deutsche Offensive ist folgende: Als der Feind seit dem 28. 3. vor Amiens nicht weiter konnte, leitete er am 9. 4. in Flandern eine Ableitung seiner Offensive ein. Um sein Hauptziel nämlich den Angriff auf Amiens dadurch zu erreichen. Durch ihre Erfolge ermutigt, dehnten die Deutschen ihre Angriffsfront aus und machten Fortschritte. Man kämpft jetzt um Ypern herum. Eine Stadt, die der Feind vom Süden her zu umzingeln versucht, um sich den Weg dorthin zu bahnen und um von Norden her die Linien der Höhen von Cassel und Kemmel zu erreichen, die den wichtigsten Stützpunkt der englischen Verteidigungslinie in Flandern bildet. Aber die 4. Schlacht um Ypern hat erst angefangen.

Zu den Kämpfen bei Wytschaete.

Berlin, 19. April. Nördlich und nordwestlich von Wytschaete wurden um 10 Uhr vormittags feindliche Bereitstellungen zum Angriff erkannt. Sofort nahm die deutsche Artillerie

die dichtmassierten feindlichen Kolonnen unter Vernichtungsfeuer, sodas der geplante feindliche Angriff erst 1¹/₂ Stunden später einsetzen konnte. Dann wurde er restlos abgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind hier außergewöhnlich schwer. Während auf unseren Stellungen von Bailleul bis La-Basse lebhaftes feindliches Artilleriefeuer lag, das besonders westlich von Meriville sich erheblich steigerte und zeitweise große Hestigkeit annahm, brachen deutsche Stoßtrupps bei Rio-de-Minage in die feindliche Stellung ein und brachten als Beute vier Geschütze und 40 Gefangene ein. Außer den 600 Gefangenen aus den Ortskämpfen in der Gegend von Festubert und Oudenry wurden 19 Offiziere eingebracht und eine größere Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Vom Balkan.

Die Engländer in Palästina.

Amsterdam, 19. April. Reuters Korrespondent bei der englischen Armee in Palästina meldet unterm 12. April, daß der Widerstand der Türken gegen die Angriffe der Engländer hartnäckiger werden. Ihre Kraft an Menschenmaterial und Kanonen wachse ständig. Der Feind kämpft mit alter Energie. Er habe ansehnliche Verstärkungen erhalten und deutsche Korps seien eingetroffen. Auch scheine der Feind über Artillerie und Munition zu verfügen in einer Menge wie nie zuvor.

Krieg zur See.

(Nichtamtlich.) Der Verlust eines großen Passagierdampfers ist für die englische Handelsflotte besonders schmerzhaft. Nicht nur, daß ein Dampfer dieser Größe etwa 15 Millionen Mark kostete, ein Preis, der bei den heutigen Schiffspreisen erheblich größer ist, sondern es gehen mit einem betriebsfähigen Dampfer auch beträchtliche Werte zugrunde, die er in seinem Raume birgt. Vertraut man doch gerade den schnellen Passagierdampfern die kostbarsten und eiligsten Güter an, die man bei der großen U-Bootsgefahr auf solchen Schiffen sicherer wähnt, als auf gewöhnlichen Frachtdampfern. Die Millonenladung an Gold der von dem Hilfskreuzer "Möwe" aufgedrachten "Appam" und die überaus wertvolle von S. M. S. "Wolf" nach der Heimat gebrachte Ladung des Passagierdampfers "Hitachi Maru" sind sprechende Beweise für diese Tatsache. — Aus Trümmern und Rettungsbooten ließ sich der Name des versenkten 18 000 Tonnen-Dampfers nicht feststellen, weil die Engländer an den Schiffen und deren Ausfluchtgegenständen seit langer Zeit alles besetzt haben, was auf den Namen und den Heimatort des Fahrzeuges schließen lassen könnte. Dilem Vorgesenen Englands haben sich auch seine Verbündeten angeschlossen. Diese Maßnahmen sind nicht geeignet, uns über die Erfolge unserer U-Boote zu täuschen.

Der entscheidende Moment des Krieges.

Genf, 19. April. Das amerikanische Hauptquartier in Frankreich sandte einen Drahtbericht nach Washington, indem es u. a. heißt: Der entscheidende Augenblick des Krieges steht bevor. Die Alliierten haben begriffen, daß sie den Endieg eringen müssen.

Das Wichtigste.

Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen 14 Milliarden 550 Millionen Mark.

Der Parteitag der preussischen Nationalliberalen, der zur Wahlrechtsfrage Stellung nehmen soll, ist auf Sonntag, den 28. April enderufen worden.

Der "Neuen Freien Presse" zufolge ist das Gerücht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, Prinz Hohenlohe, von seinem Posten zurücktreten werde, unrichtig.

Reuter meldet aus London: Kriegsminister Derby ist zurückgekehrt. Zu seinem Nachfolger wurde Lord Milner ernannt.

Der österreichische Minister des Innern begibt sich demnächst nach Deutschland, um dem Deutschen Kaiser seine Aufmerksamkeit zu machen und dem Reichskanzler den Austrittsbesuch abzuhalten.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden mehrere italienische Vorräte abgeschlagen.

In Paris trifft man Maßregeln, die Schulkinder in die Provinz zu schicken.

Nach einer Erklärung des sächsischen Ministeriums des Innern ist eine Einschränkung des Fremdenverkehrs in Sachsen zurzeit nicht in Aussicht genommen.

Dortliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Weiterer Künstler-Abend im Schützenhaus.) Auf das morgen Sonntag stattfindende Konzert der „Dresdner Bühnenkünstler auf Reisen“ sei auch hierdurch empfehlend hingewiesen. — In dem Bericht des „Pirnaer Anzeigers“ vom 3. d. M. über einen Abend mit demselben Programm heißt es: „Es waren durchweg Damen und Herren großstädtischer Bühnen von Rang und nicht Leute, zweiter oder dritter Garnitur“, wie vielleicht mancher Skeptiker befürchtet haben möchte. Zumeist wollte und sollte das Gebotene dem Geschmack des heutigen „Bunten Bretts“ entsprechen, demzufolge beherrschte die sogenannte leicht geschürzte Nuße die Vortragsfolge. An erster Stelle der wirklich guten Darbietungen mochten wir die entzückenden Tänze Käthe Effelberges, der Balletmeisterin des Dresdner Albert-Theaters, nennen. Erna Maria Herwelly vom vom Residenz-Theater in Dresden ist eine Operetten Sängerin, die mit ebenso glänzenden, fast opernhaften Stimmmitteln, wie mit einem fein abgestimmten, blendend bildhaften Vortrag dienen kann. Mit einem prachtvollen sonoren Organ begab ist auch Friedrich Sandor, der Pierrot-Sänger vom Berliner Brett „Schwarzer Kater“. Im

ganzen war der Versuch der Dresdner Künstler also durchaus wiederholungswert.“

Pulsnitz. (Goldene Hochzeit) feierte am 19. April der in weitesten Kreisen bekannte frühere Kolonialwarenhändler, jetzige Privatier Samuel Steglich mit seiner Ehegattin im Kreise seiner Familie. Sämtliche 4 Söhne und weitere Anverwandte sind zum Heeresdienst einberufen. Das noch rüstige Jubelpaar wurde von Herrn Pfarrer Schulze anlässlich dieser Feier nochmals eingesegnet und wünschen wir selbst dem greisen Jubelpaar einen fröhlichen gesunden Lebensabend.

(Neueste Bilder vom Tage in unseren Bilderrahmen.) Auf der Straße Cambrai-Bapaume. (Eine von den Engländern zerstörte Brücke.) — Im Kampfgebiet St. Quentin-Ham. (Pioniere beim Ueberbrücken eines Minentrichters.) — Erbeutete englische Langrohrgeschütze (auf einem Schienenstrang vor Beronne.) — Englische Offiziershütten (vor dem gestürzten Kessel).

(Die Käude) unter den Pferden ist bei folgenden Besitzern amtlich festgestellt worden: Rittergutsbesitzer von Lippe, Cunnorsdorf; Rittergutsbesitzer Schmolze, Schmönsdorf; Gutsbesitzer Rätzsch, Schmönsdorf; Rittergutsbesitzer Rade, Wischheim (Beigut Nr. 118); Gutsbesitzer Brizke, Kopschin. Die für solche Fälle erlassenen Bestimmungen sind streng zu beachten. Erfolgreich ist die Käude bei Gutsbesitzer Schurig in Höflein.

Dhorm. (Schulnachrichten.) In dem Vertrauen, die 8. Kriegsanleihe möge die Friedensanleihe werden, haben 149 Kinder unserer Schule an ihrem Teile nach Kräften mitgeholfen, durch Zeichnung von 5800 M einen Baustein für einen ehrenvollen deutschen Frieden zu schaffen. Dieses Zeichnungsergebnis ist um so erfreulicher, da sich an der Zeichnung der 6. und 7. Kriegsanleihe nur je 100 Kinder mit zusammen 2000 und 2200 M beteiligt haben.

Lichtenberg. (Ein Mahnruf an unsere Jugend!) Tausenderlei Kummer bedrückt die Gemüter der Menschen. Herbe Trauer um liebe Verstorbene legt sich wie ein blemmender Panzer um Herz und Sinn. Wie gut, wenn des Predigers Stimme in Gottes Hause die Haltlosen mit belebender Hoffnung aufrichtet, wenn sich die friedliche feierliche Stille des Sonntages heilendem Balsam gleich auf wunde Seelen gießt, wenn ein Blick über die neuergründende Schöpfung wieder Gattvertrauen und frischen Lebensmut gebiert, der die doppelt schwere Bürde harrender Werktagsarbeit sonder Murren wieder aufnehmen läßt! Ach, wie schmachtet doch ein jedes der Wohlthat des Friedens und einer altgewohnten geordneten Lebenshaltung entgegen! — Höchstbetriebllich und unbegreiflich ist nun aber neben solchen Empfindungen das mitunter ungezügelt, lähmende Gebahren unserer Jugend an Sonntagsabenden, die nächtlichen Tummel- Szenen, die den hart an der Dorfstraße Wohnenden einfach nötigen, bis über die Mitternacht hinaus auf erquickenden Schlummer zu verzichten, die keine Krankensube respektieren, keine Stätte örtlicher Behörden! Und das trotz mehrfacher amtlicher Verbote, trotz wohlwollender Ermahnungen der Schule. Einflüchtvolle Ortsbewohner empören sich wohl häufig über den Frevel und nennen ihn nicht bloß „jugendlichen Uebermut“, einschuldbares „Sichausleben“, aber sie finden nicht den Mut dazu, Schritte gegen solche Entartung zu tun. Wäre es für den Tatendrang der Halbwüchsigen in einer Zeit, wo Ströme Blutes an den Fronten fließen, wo Väter und Brüder vielleicht von wilden Schmerzen gepoingt, mit dem Tode ringen, nicht ausreichend, ihre Freizeit tagsüber draußen in Gottes schöner Natur zu verbringen, auf Wanderungen durch wüchsigen Wald, über lachende Fluren, auf turmgekrönte Bergeshöh? „Da singet und juchet das Herz zum Himmelszelt! Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“ — Zieht also nur hin in das reizende Rödertal in seiner lieblichen Ummit, zu den lauschigen Mühlen und wechselvollen Pfadeu, hin in die nahe lauchige Bergeswelt, hin zur Dresdner Heide und dem vielgepreiesenen Elbestrand! Dort weidet

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 20. April 1918. 12 Uhr mittags.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 20. März 1918

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfront blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundung beschränkt. Starke Feuerkämpfe bei Wytschaete und Bailleul. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Aare nordwestlich Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen südwestlich von Markirch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene ein.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
(W.S.B.) Lubendorff.

mer Auge an dem goldenen Ueberflusse der Welt, stählt eure Glieder, weitet die Brust, aber schont und schützt auch die Kulturen und alles, was mühsam und mit Fleiß erbaute wird, was doppelten Wert hat in so notbedrängten Tagen.

„Nichts Heiliges ist mehr, es lösen sich alle Bande frommer Scheu, der Gute räumt den Platz dem Bösen, und alle Laster walten frei.“

„Heilige Ordnung, segensreiche Himmels-tochter, die das Gleiche frei und leicht und freudig bindet, eintrah in der Menschen Hütten, sie gewöhnt zu sanften Sitten.“

(Milchbücher.) Vom Kommunalverband wird uns geschrieben: Die Einführung der Milchbücher, die durch die Verordnung vom 11. April dieses Jahres bekannt gegeben worden ist, hat bei einigen Milchviehbauern den Anschein erweckt, als sei darin eine Maßregelung wegen ungenügender Abgabe ausgedrückt. Das ist nicht der Fall. Die Führung des Milchbuches soll in erster Linie dem Milchviehbauer selbst eine Kontrolle der Milchherzeugung und bester selbst eine Kontrolle der Milchherzeugung und des Milchverkaufs ermöglichen; er soll selbst nachprüfen können und ständig auf dem Laufenden bleiben, wieviel Milch seine Kühe geben und darnach bemessen, ob die selbstverbrauchte Menge dem vorgeschriebenen Satz entspricht und ob es nicht doch nötig ist, mehr an die Sammelstelle abzuliefern.

(Kamenz, 19. April. (Auszeichnung.) Für sein hervorragendes Verhalten vor dem Feinde wurde Herr Stabsarzt Dr. Berger, der seit Kriegsbeginn ununterbrochen als Truppenarzt an der Front tätig ist, von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Herr Stabsarzt Dr. Berger ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Ritterkreuzes vom Adrehtsorden 1. Klasse mit Schwertern und der Krone.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

(Die neuen Steuervorlagen.) Im Telegraphenverkehr wird das Wort in Zukunft 8 Pfg. kosten und der Fernsprechverkehr erleidet einen Zuschlag von weiteren 10%. Alle diese Erhöhungen sollen am 1. Oktober 1918 eintreten.

erhöht werden. Inserate sind mit dem Satz von 5 pro Mille betroffen. Ortsbriefe erhalten einen Zuschlag von 2 1/2 Pfg. bis 20 Grammen, darüber 7 1/2 Pfg.

(Friedensvorbereitung.) Die grundlegenden Arbeiter für die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben in engem Zusammenwirken der Heeresleitung, der Reichs- und Staatsbehörden und der maßgebenden Organisations des Wirtschaftslebens stattgefunden.

Berlin, 20. April. (Deutsche Vaterlands-partei.) In längerer Aussprache verbreitete sich gestern auf dem Parteitage der deutschen Vaterlandspartei Großadmiral v. Tirpitz über die politische Lage.

Danzig, 20. April. (Die Nationalliberale Partei bittet den Kaiser um Uebernahme der Krone Ost- und Livland.) Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei Westpreußens hat einstimmig die Abfassung eines Telegrammes an den Kaiser beschlossen.

England.

(Die Dienstpflcht in England.) Handelsblad erfährt aus London: Die Mannschaftsvorlage ist Gesetz geworden. Ein wichtiger Zusatz wurde angenommen, so daß künftig alle von den Reklamationsbüros freigelassene Männer, sich den Freiwilligen anschließen müssen.

Deutscher Reichstag.

Im deutschen Reichstage wurde am Donnerstag die Aussprache über die Reichspostverwaltung fortgesetzt. Es kam dabei die Vermehrung der Postfachämter zur Sprache, die leider nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Reichspostamtes Müllin nicht so ohne weiteres erfolgen kann.

Hauptgewinne der 172. K. S. Landes-Lotterie.

- (Ohne Gewähr. Nachdruck verboten) Fünfte Klasse. Ziehung am 18. April 1918. 1000 Mark auf Nr. 1059 3088 8433 11769 16864 18718 18184 20485 22897 23049 23849 23501 23488 37980 37035 37877 40127 45561 46382 52836 53857 56945 61068 62160 66750 66273 69154 69982 71270 74261 75075 75407 77954 78880 85533 87494 90445 90794 94849 94646 94287 95168 98263 100100 101193 103667 104228.

Unterbilanz



Ich sehe in meiner Rechnung keine Unterbilanz

Ergebnis der acht Kriegsanleihen.

Table with 9 columns: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, Summa. Rows include Sparkasse, Spar- und Vorschußverein, Spar-Credit u. Bezugsverein, Postamt, and Gesamt-Ergebnis.

Auf die achte Kriegsanleihe wurde gezeichnet in Kamenz 3635800 Mk., in Königsbrück 500000 Mk., in Gröbzhofsdorf 1158700 Mk., in Breditz 136000 Mk., in Sanswidde 39100 Mk., in Radeberg 2967900 Mk., Bischofs- werda 2356900, Grotzenhain 6008990.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 21. April 1918, abends 8 Uhr
„Dresd. Bühnenkünstler auf Reisen“
 — Humor — Ballet — Operette. —

Mitwirkende:
 Frl. Erna Maria Herwelly, 1. Operettensängerin
 vom Residenz-Theater, Dresden.
 Frl. Käthe Effelberger, Balletmeisterin
 vom Albert-Theater, Dresden.
 Herr Willi Hoopp, 1. Operettensänger
 vom Residenz-Theater, Dresden.
 Herr Siegfried Sandor, Pierrotsänger
 Berliner Kabarett „Chak Noir“.
 Herr Adolf Wagner, 1. Spielleiter
 vom Residenz-Theater, Dresden.
 Herr Kapellmeister Fritz Gabsch
 vom Albert-Theater, Dresden.
 Eintrittskarten sind zum ermäßigten Preise von M 1,75, M 1,25
 und 0,90 im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von
 Beyer und im Schützenhaus erhältlich.

Zur Ausfaat
vorzüglichen Rotklee-Samen,
 Regierungsware
 empfiehlt **Konsumverein Pulsnitz.**



Für die vielen und wohlthuenden
 Beweise herzlicher Teilnahme und
 den zahlreichen Blumenschmuck beim
 Heimgange meiner lieben, unvergeß-
 lichen Gattin, unsrer guten, treusor-
 genden Mutter, Schwieger- und Großmutter,
 Schwester und Schwägerin

Christiane Emilie Kühne
 geb. Schäfer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Lehrer Meh-
 nert für die trostreichen Worte am Sarge und
 die mit den Schülern angestimmten Trauerge-
 sänge; sowie dem Arbeiterunterstützungsverein
 für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhe-
 stätte Dir aber liebe Mutter rufen wir ein
 „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in
 die Ewigkeit nach.

Liebe Mutter ruh in Frieden
 Ach Du sorgtest Tag und Nacht,
 Gottes Huld sei Dir beschieden
 Dein schwerer Gang ist nun vollbracht.

Niedersteina.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neu erschienen! . . . Neu erscheinen!
Allgemeine Fronten-Karte des W. T. B.

Ausgabe Januar 1918
 enthaltend

1. Ausführliche Sonderkarte von Frankreich,
 Rußland mit der Demarkationslinie und
 Angabe der Gouvernementsgrenzen, die für
 den Friedensschluß von Bedeutung sein werden.
2. Oberitalien mit Angabe der bislang erzielten
 Erfolge.
3. Ausführliche Sonderkarte von Palästina
 und Mesopotamien.

Zum Preise von 1 Mk.
 von unserer Geschäftsstelle
 zu beziehen.

Dank
 und
Nachruf.



Für die vielen Beweise der Liebe und
 Teilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck
 und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Frie-
 dens beim Hinscheiden unseres lieben Söh-
 nchens und Enkels

Helmut Wehner

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Be-
 kannten unseren **herzlichsten Dank.**
 Dank auch Herrn Dr. Kessinger für seine ärzt-
 liche Bemühung. Dank dem Herrn Pastor
 Däßler für den göttlichen Trost und den Jüng-
 lingen für das bereitwillige Tragen.

Die Mutter und Großeltern klagen:
 Ach, unser Helmut ist nicht mehr!
 Gott, hilf uns diesen Schmerz ertragen,
 Es ist um uns nun öd und leer.

Wer kann des Vaters Schmerz ermessen
 In Asien, im Feindesland;
 Ihn wird die Trauerbotschaft treffen:
 Sein Liebling tot, kaum recht gekannt.

So wollen wir nun betend stehen,
 Es war bestimmt in Gottes Rat,
 Wenn wir es auch noch nicht verstehen,
 Warum uns schon die Knospe brach.

Gott tröste uns mit seinem Worte,
 Wenn weinend wir am Grabe stehn,
 Er öffne Dir des Himmels Pforte,
 Einst werden wir uns wiederseh'n.

Niederlichtenau, Kleinasien u. Bersdorf,
 am Begräbnistage.

Die trauernden Eltern und Großeltern.

Für die uns am Tage unserer
Silber-Hochzeit

überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und
 Geschenke sagen wir hierdurch allen unsere
herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 17. April 1918.

Ewald Kind und Frau.



Dank
 und **Nachruf.**

Zurückgekehrt von dem
 frühen Grabe unseres heißge-
 liebten unvergeßlichen, treusorgenden Gatten,
 Vater, Schwieger-, und Großvater, Bruder und
 Schwager

Herrn
Beenh. Julius Großmann

ist es uns Herzensbedürfnis zu danken all' den
 Edlen die uns im tiefsten Schmerz ihr innigstes
 Beileid bezeigt. Dank Herrn Pastor Zeuner
 für die rührenden und trostreichen Worte; Herrn
 Kantor Weiß für die mit den Schülern ange-
 stimmten Trauermelodien nebst Arien.

Herzlichsten Dank den lieben Trägern für
 das bereitwillige Tragen zu seiner letzten Ruhe-
 stätte, sowie allen lieben Verwandten, Nach-
 barn, Freunden und Bekannten sei herzlich ge-
 dankt. Dir aber lieber Entschlafener rufen wir
 ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“
 in die Ewigkeit nach.

Nach Geduld ertragen'nen langen Leiden
 Dein Gott Dich vom Liebes Teuren rief
 Plötzlich mußtest Du von allem scheiden
 Unter Blumen reich der Sorger schlief.

Ach Du siechtest hin nach vielen Herben
 Schmerzlich trafen uns die Ehejahre,
 Unser einz'ger Sohn, der mußte sterben
 Zählte volle sechszwanzig Jahr.

Fünf der Schwiegersöhne kämpften ferne
 Einer liegt davon im Lazarett,
 Aus Gefangenschaft leuchten Sterne
 Und ein Braver fand sein kühles Bett.

Zöge ein doch bald der traute Frieden
 Das sie einst die Heimat wiederseh'n
 Dein gedenken Vater wir hinieden
 Bis wir dann auch von der Erde geh'n.

Lichtenberg, am Begräbnistage,
 den 14 April 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Tieferschüttert erhielten wir die überaus schmerzliche, für uns noch unfassbare Nachricht, dass
 am 5. April mein über alles geliebter, teurer Mann, der treu-orgende, gute Vater seiner Kinder, unser
 so lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Lehrer Max Borkhardt,

Gefr. im Res.-Inf.-Reg. 107

nach siegreicher Schlacht, wenige Tage vor seinem 40. Geburtstage, den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze

Rosa Borkhardt, geb. Klemm-Kramer,
 Gabriele und Wolfgang Borkhardt,
 Kommissionsrat Borkhardt und Frau Hedwig, geb. Schulz,
 Hermann Küchler und Frau Rosa, geb. Borkhardt,
 Walther Borkhardt und Frau Johanna, geb. Fabian,
 Louis Klemm und Familie,
 Max Kramer und Frau Anna, geb. Fleck.

Knautkleeberg bei Leipzig, Pulsnitz,
 Dresden, Leipzig.

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, den 20. April 1918.

Beilage zu Nr. 47.

70. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Liste XVIII.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917 und 22. September 1917, betr. Regelung des Handels mit Erbsamitteln zum Verkehr im Königreich Sachsen, werden ferner folgende Erbsamittel vom Handel und von der gewerbsmäßigen Herstellung innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Erbsmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Nr.	Erbsmittel:	Hersteller:	Ort der Herstellung:
663	Bäckpulver „Reform“	Max Hanisch	Dresden	688	Fleischbrüherferaswürfel	Sächs. Bouillonwürfel-Fabr. Saxonia Inh. Hugo Franke	Dresden
664	Pfefferkuchenbäckpulver Ad-lermarke	Lorenz Bühler	Erfurt	689	„Culina“ befehter Fleischbrüh-Erbsamittel	Carl Fris Homann verpackt v. Wil. Reind. Rommel.	Hannover
hiermit wird die Genehmigung Nr. 245 widerrufen				690	Edel-Brühe für Suppen u. Speisen	Chem. Fabrik C. Bohne	Münster (Westf.)
665	Wiener Bäckpulver m. Arom.	Louis Schubert	Chemnitz	691	Oldor Fleischbrüherferaswürfel	Ernst Oldelaver Jr Oldor Nahrungsmittelwerke	Berlin-Schöneberg
666	Thuringia Bäckpulver	Bosse & Schubert G. m. b. H.	Leipzig	692	Dänische Trockenbouillon „Etkko“ mit Fleischextrakt u. reiner Naturbutter	Fabrik Etkko in den Handel geb. v. Peilhan & Seindler	Hamburg
667	Basila Bäckpulver	C. Forner	Dresden-Alt-Erfurt	693	Suppenwürfel	Hermann Wintermann in den Handel geb. v. E. Papst	Berlin
668	Bewährte Tortenbäckpulver „Reingold“	Böhm & Co., Kom. Ges. in den Handel gebracht von C. A. Hülsebusch	Berlin	694	Fleischbrüherferaswürfel in br. Packung	J. Jakobson in den Handel geb. v. Adolf Jutt	Leipzig
669	Echt Köppens Honigkuchenbäckpulver	Hermann Köppen Nahrungsmittel-fabrik	Eßling-Lindenthal	695	Fleischbrüherferaswürfel	Nugo-Werke, Rottfrik & Co. Fruchtverm. G. m. b. H.	Berlin
670	Bäckhilfe „Kuchin“	Eva Sanier Nachf. Inh. Hermann Ehrlich	Eppingen (Baden)	696	Fleischbrüherferaswürfel	Fruchtverm. G. m. b. H.	Hamburg
671	Hermanns Dmelett Eierkuchen- und Krapsbackpulver	E. C. F. Hermann	Hannover	697	Fleischbrüherferaswürfel „Walter“	in den Handel geb. von John Heim. Hauschild & C. Georg Lerch	Dresden
hiermit wird die Genehmigung Nr. 355 widerrufen				698	Verdau Fleischbrüherferasw. „Mikro“ Fleischbrüherferasw.	Edelftern-Butterhaus Ges. m. b. H. Berlin und Leipzig	Neukölln
672	Reinwärts Bäckpulver	Breitsgott Reinwart	Oberschlesien	700	Fleischbrüherferaswürfel	Nahrungsmittel, Roland & Crohn	Berlin SO. 16
673	Pfefferkuchen Bäckpulver „Albanol“	Albanolwerke in den Handel geb. von Johann Matwald Eugen Wischner	Berlin	701	Suppenwürfel, säffig	Otto Haeffle & Co.	Pilnberg 2
674	Wischners Bäckpulver Marke „Bacca“	Georg Voie	Essen-Altenessen	702	Fleischextrakt-Erbs „Herku-les“	Dr. Wilhelm Nowack	Düsseldorf
675	Bäckpulver Marke „Räcken-fer“	Konsumverein Gera	Rudolstadt (Thür.)	703	Suppenwürfel Marke „w. z.“	M. J. Mortens in d. Handel geb. v. Swenffon & Brauner	Berlin
676	Bestes Bäckpulver	Debschwig und Umgegend E. Hagenmüller	Debschwig	704	Liptauerkräuter-Rüffelschn.	B. Bomayer in den Handel geb. v. Richard Hartmann	Leipzig
677	Bäckpulver „Marke Hagen“	H. Schulz	Stadt Hartha (Sa.)	705	Großmanns Sardellen-Sofen Pulver	F. Großmann	Berlin
678	3 HA-ES 3 Bäckpulver	Chemische Fabrik Stalatal, Inh. J. Herbstreich verp. von chem. Fabrik Heinrich Boffelt	Pfungstadt (Hessen)	706	Butterfett	Wilhelm Stief	Berlin-W. 35
679	Poshlets Bäckpulver m. Mandel-aroma	Maisner Werk S. & G. Ruhlman	Glatthal (Würt.)	707	Rauchtabak-Erbs „Herna“	Johannes Rink	Chemnitz
680	Bäckpulver „Bäcknuur“	G. & W. Melcher	Friedenau	708	Rauchkraut „Krata“	Franz Kraßfort u. J. Mäntinghof in den Handel geb. v. E. Schrader & Co.	Dresden
681	G. Melchers Trieb Backp.	Bonus-Werk Rud. May	Leuben b. Dresden	709	Kaffee-Erbs Marke O. M.	Georg Holländer in den Handel gebracht von Elsa Vogel Nachf. E. Heft und Otto Schlieben Nachf. Oskar Kühne	Leipzig
682	B. W. D. Vanillin Aroma	Vodin	Dresden	710	Kaffee-Erbs	Stadtkraut & Co. und Wilhelm Müller in den Handel geb. v. J. M. Schmidt & C. Otto Jul. Köhler	Deuben
hiermit wird die Genehmigung Nr. 39 widerrufen				711	Kaffee Erbs	Otto Schlieben Nachf. Oskar Kühne	Deuben
673	Vanillin-Aroma	L. O. Kappas Nachf. in den Handel gebracht v. Richard Schneider	Leipzig-Plagwitz	712	Fruchtvermuth	Berthold Kölle & Co. i. d. Handel gebracht von C. A. Becker	Bremen
674	Vanillin-Sofen-Aroma	A. Jungmans & Co.	Leipzig	713	Alkoholfreier Punch	Schmidt & Hingen in den Handel gebracht von A. Mollath	Chemnitz
675	Dr. Hoepfles Zitronen-Aroma	Fr. Glöckel, vorm. Dr. Höpfe & Co. in den Handel geb. von Gebr. Reichel	Breslau	714	Erbs f. brauner Ingber-Pläör	Apotheker Leo Meyer & C. G. m. b. H. in den Handel geb. v. Probat chem. techn. Artikel G. m. b. H.	Dresden
676	Budding Aromas Marke „Eisbär“	Max Lippstreu & Co. G. m. b. H. Marke Eisbär in den Handel gebracht von Herman Sachs	Lebau	715	Kräutertrank, alkoholfrei		Erfurt
677	Geele Boddingspelle „Wackelpeter“	Chem. Fabrik C. Bohne	Berlin	716	Stärkemittel Blättollin		Münster (Westf.)
678	Kaiser Vanillin-Pulver	C. H. Reilholz	Erfurt	717	Stärkemittel Blättollin		Altenkirchen (Hagen)
679	Vanillinzucker	Chem. Fabrik Schwantes	Altenkirchen (Hagen)	718	Stärkemittel		Dresden
680	Kriegsware „Godlob“ Ei-sarpulver	Emil Wiese, Nahrungsmittel	Hamburg	719	Krauspaste (Scheuerrpaste) „Habeko“ Waschkraut		Worms
681	Kunstbäckpulver E. W. „Ceme“ Ei-Erbs Pulver	Joh. Fabsel, in den Handel geb. von Fried. Liebau	Hamburg	720	Reinigungs-Cristall, Marke „Korol“		Halle (Saale)
682	Kunstbäckpulver E. W. „Ceme“ Ei-Erbs Pulver	Franz Aliger	Chemnitz	721	Fein-Erbs, dunkel		Berlin O.
683	Aligers Kunstbäckpulver Schaumspelle	Mehlfrauen Nahrungsmittel-fabrik	Hamburg	722	Kunst-Opheerin		Halle (Saale)
684	Fleischbrüherferaswürfel „Erna“	Mar. Grossmann in d. S. an-del geb. von Benno Beutel	Leipzig				Hamburg
685	Fleischbrüherferaswürfel	J. Cronheim	Hamburg				Kopenhagen
686	Fleischbrüherferaswürfel	J. Brandler	Hamburg				Röberfeld
687	Suppenwürfel, dänisches Erbsamittel (garantirte Dansk Fabrikat)	Fabriken Epreß in d. Handel geb. von Bruno Nier	Hamburg				Röberfeld

Dresden, den 15 April 1918.

Ministerium des Innern.

Sonntagsgedanken.

Leben heißt Lasten tragen. Daß wir Lasten zu tragen haben, das ist schwer, das ist aber auch schön. Wenn das Leben Mühe und Arbeit gewesen ist, dann ist es köstlich gewesen. Jeder Tag hat seine Plage und Last. Dann war der Tag etwas wert, wenn wir erfüllt haben, was er uns aufgab. Daß wir immer von neuem unser Lastbündlein tragen können, dazu dienen uns die Stunden der Ruhe und Raft, der Erholung und Erquickung. Und so wechseln sie ab, die Zeiten des Kräfteverbrauchs und die Zeiten der Kräfteansammlung, bis einmal die Nacht kommt, hinter der kein neues Tagewerk, keine neue Tageslast mehr steht. — Jetzt trägt unser Volk besonders schwere Last, Kriegslast. Ueber diese zu klagen, macht sie nicht leichter, sondern noch härter. Sie muß getragen sein, und dazu gehört geduldige Kraft und krafftvolle Geduld. Sie will überwunden werden, und dazu gehört Heldenmut und Heldengröße. Wenn es daß unsern Volk gegeben sei, die Kriegslasten innerlich zu überwinden! — Wir haben eins dem andern zu helfen, Lasten zu tragen. Das geht nicht ohne Liebe.

Diese Liebe wird manchmal nichts Besseres tun können als schweigen; denn es gibt Lasten, die der andre wie ein Heiligthum, wie ein Geheimnis in sich verbirgt, und die keine fremde Berührung vertragen. In den meisten Fällen aber wird die Liebe für den Lastträger zu sorgen, ihm zu helfen, ihm zu unterstützen haben. Siehst du sie nicht, die vielen, die schwer, fast zu schwer zu tragen haben unter den Opfern, die sie haben bringen müssen, bringen müssen für das Bestehen und Vorwärtskommen des Ganzen? Da trage mit, leide mit, stehe bei. stütze, stärke, richte auf! Das macht dich reich, macht deine Tage inhaltvoll. Dadurch wird dir auch leichter, was du zu tragen hast, du wirst zufriedener mit deinem Geschick, wirst dankbar, kommst ins Gleichgewicht mit deiner eignen Würde. Das ist ja das Geheimnis der Liebe, daß sie nicht nur an andere gibt, sondern auch im Leben für sich nimmt. Laft uns in der Liebe ander Lasten tragen helfen vor allem mit dem einen Mittel, das da heißt Gebet, Fürbitte! Die draußen im Kampfe stehen, in heißem Kampfe gerade in diesen Tagen, die verwundet liegen in den Lazaretten unter großen Schmerzen, die zu sterben gehen für uns, die daheim Leid tragen und im innersten Herzen Wunden

empfangen haben, sie alle müssen es erfahren, daß hinter ihnen steht eine Liebe, die gefaltete Hände hat und betende Lippen und ein warmes Herz. Wer tritt mit ein in diese Kämpferreihen der Heimat?

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— M. J. (Schulbeginn im Sommer.) Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bemerkt unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 7. März 1918 (Reichsgesehbl. S. 109) über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 15. April bis 16. September 1918, daß durch diese Maßnahme die Befugnis der Schulbehörden, den Beginn der Schulstunden nach den örtlichen Bedürfnissen zu regeln, nicht berührt wird. Demgemäß kann auch der Schulbeginn im Sommer und Winter der gleiche bleiben, eine Einrichtung, die bereits im vorigen Jahre an vielen Orten getroffen worden ist und sich so gut bewährt hat, daß sie auch für das laufende Jahr angelegentlich empfohlen wird.

(Rückfragen über Stroh und Heu.) Infolge der Unmöglichkeit, zur Versorgung der kriegswirtschaftlichen Betriebe im Bezirke noch weiteres Heu und Stroh zu erlangen, müssen entsprechende Rückfragen oder erneute Gesuche bei der Ueberlastung des Kommunalverbandes künftig ausnahmslos unbeantwortet bleiben.

(Großverbraucher.) Großverbraucher, welche im laufenden Wirtschaftsjahre Bedarf an gelben Kohlrüben haben werden, wird nahegelegt, sich solche durch eigene Abschließung von Anbau- und Lieferungsverträgen zu sichern, da es künftig dem Kommunalverbande kaum möglich sein dürfte, gelbe Kohlrüben in größeren Posten zuzuweisen. Als Kommissionär für den hiesigen Bezirk ist die Firma Bombach und Paag in Ramenz bestellt worden.

K. M. (Bestandshebung von Kautschuk- (Gummi-) und Billardbände.) Am 20. April 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. G. 1300/3. 18. R. R. U., betreffend Bestandshebung von Kautschuk- (Gummi-) Billardbände in Kraft getreten. Hiernach ist alle gebrauchte und ungebrauchte Kautschuk- (Gummi-) Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in Billarden oder Teilen von Billarden sich befinden oder nicht, an die Kautschuk-Meldestelle, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, zu melden. Abgebend für die Meldepflicht ist der Bestand vom 20. April 1918. Die Meldungen sind zu erstatten bis zum 1. Mai 1918 und müssen den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Inhalt haben. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

(Zum Kapitel Papiernot.) Schon vielfach ist darauf hingewiesen worden, daß nicht nur bei manchen amtlichen Stellen noch eine große Papierverschwendung herrscht, sondern daß auch manche amtliche Maßnahmen unverständlicherweise direkt den bedrückten Mahnungen zur Papierersparnis zuwiderlaufen. Von der Deutschen Druckknopf-Fabrik wird uns geschrieben: „Wenn man jetzt ein paar Groß Knöpfe, ganz egal wie wenige das sind, nach dem Ausland oder auch nach den besetzten Gebieten senden will, muß man sage und schreibe 10 große Bogen ausfüllen, während früher 5 genügten! 1% für die Ausfuhrbewilligung muß man vom Betrag bezahlen, ganz egal, ob die Bewilligung zu spät geliefert wird und der Käufer dann noch die Ware nimmt oder nicht. Dann gibt es wieder 2 Bogen zu beschreiben, damit die Papiernot nicht abnimmt.“

(Rückführung der Heeresangehörigen ins Wirtschaftsleben.) Die grundlegenden Vorkarbeiten für die Rückführung der Heeresangehörigen ins Wirtschaftsleben sind, wie wir hören, nunmehr abgeschlossen. Die Verhandlungen darüber wurden in enger Zusammenarbeit von Heeresverwaltung, Reichs- und Staatsbehörden mit den berufenen Vertretern der Wirtschaftskörperschaften geführt. Gerade die besonders wichtige Frage der Arbeitsvermittlung ist mit Kennern des Arbeitsnachweiswesens durchgearbeitet worden. Die näheren Bestimmungen der Rückführung der Heeresangehörigen werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Es besteht die Hoffnung, daß diese Wiedereingliederung der Heeresangehörigen in die heimische Wirtschaft sich ebenso glatt vollzieht, wie seinerzeit die Mobilmachung.

Ohorn. (Volksbücherei.) Wir sind wieder in der Lage, die Leser unserer Volksbücherei mit neuen Werken bekannt zu machen, die teils von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln angeschafft werden konnten, teils als Geschenk überwiesen wurden. Es sind dies: 902 Nagler: Dorfheimat, 903 Zobelitz: Geschlecht der Schelme, 904, 905 Westkirch: Der Franzosenhof und Auf der Menschheit Höhen, 906, 907 Th. Mann: Dudenbrooks (2 Bände), 908, 909, 910 Helen Keller: Die Geschichte meines Lebens, Optimismus, Dunkelheit, 911, 912 Grabein: Die vom Rauhen Grund und Gestürzte Altäre, 913 Bartsch: Schwammerl, 914 Kellermann: Das Meer, 915 Meyrinl: Der Golem, 916 Federer: Sisto und Sesto, 917 Holzamer: Der arme Lukas, 918 Lindau: Die Stimme Albas, 919 Wiebig: Kinder der Eifel, 920 Schieber: . . . und hätte der Liebe nicht, 921 Wildenbruch: Kindertränen, 922 Molo: Weltkriegsgeschichten, 923 Brühl: Flämische Erzähler, 924 Franzos: Geschichten aus Halbasten, 925 Lessing: Minna von Barnhelm, 926: Schlesw.-Holst. Sagen und Märchen, 927 Postl: Brävie am Jacinto, 928, 929, 930 Scheffel: Eikehard (Ausgabe der Deutschen Dicht.-Geb.-Stift.), 931 Hesse: Marmorstraße, 932 Claufen: Der heiligen Kind, 933 Franzos: Der deutsche Teufel, 934 Weibel: Meister Andrea, 935: Abenteuer Sindbads des Seefahrers, 936, 937 Graf Dohna: Möwebuch und Der Möwe zweite Fahrt, 938 Paasche: Fremdenlegionär Kirsch, 939 Seidel: Lieberrecht Hühnchen, 940 Fod: Seefahrt ist not! 941 Harbu: Der Krieg und die Frauen, 942 Huggenberger: Die Wanen von Steig, 943 Raabe: Hungerpakt (Dicht.-Geb.-Stift.), 944 Spedmann: Heidjers Heimkehr, 408 Staegemann: Geschichte des Weltkrieges (1. Band), 409 Rosenkranz: Reformation in der Lausitz, 273 Karl Müller: Was haben wir von den Adventisten zu halten? — Zugleich ergeht an alle Freunde der Bücherei die herzliche Bitte, ihr weiterhin wie bisher durch eifrige Benutzung der litarisch nur Gutes bietenden Bücher Vertragen entgegenzubringen und ihr neue Freunde zu werben. Es wird dadurch mitgeholfen an der Verwirklichung des uneigennütigen Zieles, das sich die Volksbüchereien gestellt haben: jedermann, selbst dem Unbemitteltesten, Gelegenheit zu verschaffen, sich mit dem guten deutschen Schrifttum auf billige Weise vertraut zu machen und un-

„Das Glück der Braunsberg“

Ein Roman aus Welsch-Tirol
von Carola Egnatten

Verfasserin des schönen Romans
„Gräfin Hannas Ehe“

im Buch-Roman!

tere Dichter verstehen und aus ihren Werken heraus würdigen zu lernen. Unsere Bücherei steht an ihrem Teile augenblicklich mit 826 Bänden: 644 schöngeistigen Werken, 73 Werken gemeinnütigen, 49 erdunlichen und 59 geschichtlichen Inhalts jedermann zur Verfügung, der in seiner Mußezeit ein gutes Buch lesen möchte. Ueberdies wird für das Entleihen eines Buches auf eine Woche nur 2 Pfg. Entgelt verlangt.

Häslich b. Bismheim. (Geschäftsjubiläum — Auszeichnungen.) Aus Anlaß des 90-jährigen Bestehens der Firma Friedrich Rietscher, sächsische Granitwerke in Häslich bei Bismheim i. Sa. wurden am 18. April d. J. in der Wohnung des Inhabers der Firma, Herrn Architekt und Baumeister John, 19 Arbeitern, welche auf eine 30-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma zurückblicken konnten, durch Herrn Amtshauptmann Graf Witzthum von Göttsbüttel unter entsprechender sinnreicher Ansprache und herzlichem Glückwünschen folgende Auszeichnungen persönlich ausgehändigt: die Friedrich-August-Medaille in Silber: den Bruchmeistern Max Todermuschke in Häslich und Gustav Anders in Rauschwig, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit: den Steinarbeitern Wilhelm John in Häslich, Emil Philipp in Häslich, Paul Techzig in Schwosdorf, Adolf Bobst in Niederlichtenau, Emil Freudenberg in Reichenbach, Ernst Körner in Bismheim, Hermann Haase in Bismheim, Julius John in Reichenbach, Hermann Milze in Häslich, August Pollack in Bismheim, Emil Rietscher in Bismheim, Gustav Techt in Celenau, Hermann Todermuschke in Celenau, Emil Schieschang in Reichenbach, Emil Duling in Bismheim, Ernst Schäfer in Bismheim und Karl Kühne in Rindisch. Jeder der Ausgezeichneten erhielt gleichzeitig ein namhaftes Geldgeschenk. Herr Reichsgraf zu Stolberg-Stolberg, Brauna, wohnte der Feier bei und überreichte dem Inhaber der Firma aus Anlaß des 90-jährigen ununterbrochenen Bestandverhältnisses ein überaus wertvolles Andenken. Von den Angestellten und der gesamten Arbeiterschaft wurde ein künstlerisches Relief in galvanoplastischer Ausführung gestiftet.

Ramenz. (Etwas 120 Verwundete) trafen vorgekern mit dem Frühzuge hier ein und wurden im hiesigen Reservelazarett sowie in den Teillazaretten Elstra und Pilsnitz untergebracht.

Ramenz. (Der diesjährige hiesige Frühjahrs-Jahrmarkt) wird am 5. und 6. Mai abgehalten.

Langburkersdorf. 18. April. (Ein gutes Geschäft) hat die hiesige Gemeinde bei dem Uebergang der Elbzentrale in staatlichen Besitz gemacht. Jede Aktie von 1000 Mark ist mit 1800 Mark bezahlt worden, wodurch die Gemeinde bei 30 Aktien einen Gewinn von 24000 Mark erzielt hat.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. April. (Zweite Kammer.) Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Petition der landwirtschaftlichen Vereine zu Rochsch, Reichenberg und Gen., betr. die gleichmäßige Aufbringung von Schlachtrindern in Sachsen. Der Berichterstatter Abg. Trüber (kons.) weist auf die großen Verschwendungen von Zuchtvieh in der Amtshauptmannschaft Dresden auf. In anderen Gegenden Deutschlands werde nicht so viel Vieh entleget. Der Regierung fehle die Kraft, sich gegenüber der Reichsregierung durchzusetzen. Abg. Friedrich (kons.) verliest eine Erklärung seines Parteifreundes Philipp, der die rechtliche Zulässigkeit der Entlegetungsmaßnahmen bezweifelt. Redner verlangt eine angemessene Entschädigung für das Zuchtvieh bei der Entlegetung. Das Haus beschließt antragsgemäß die Petition der Regierung in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, daß sie bestrebt sein soll, die Abschachtung der Rinder und die Verteilung des Fleisches im Reiche gleichmäßig zu gestalten. Es folgt die Beratung über den Antrag Schreiber und Gen. wegen Entschädigung der Pferdebesitzer, die im Oktober 1916 der Heeresverwaltung freiwillig ihre Pferde zur Verfügung gestellt haben. Den Bericht erörtert Abg. Friedrich (kons.): Die Regierung habe sich bereit erklärt, den betr. Pferdebesitzern 25 Prozent des Preises nachzuzahlen. Der Betrag sei auch bereits ausgezahlt worden. Daraufhin beantrage die Deputation den Antrag Schreiber für erledigt anzusehen. Das Haus beschließt antragsgemäß. Die Petition des Ortsbeters Richter in Langenreinsdorf, betr. Abschluß von Saatkräden und das Verfahren bei Jagdverpachtungen, ferner die Petition der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Ortsauschutz Erimtschku, Ernährungsfragen betr., sowie endlich eine Bittschrift persönlicher Inhalts beschließt das Haus ohne Aussprache auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung Montag nachmittags 6 Uhr: Staatliches Kohlenbergbaurecht und Statkapitel. Schluß 6 1/2 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. — Die Fortschrittliche Volkspartei zur Friedensentscheidung des Reichstages. Die Freisinnige Zeitung, das offizielle Parteiorgan der Fortschrittlichen Volkspartei führt aus, daß es ganz selbst-

verständlich sei, daß jetzt unsere Stellung zum Friedensschlusse nach einem siegreichen Kriege eine ganz andere sein müsse, als sie es gegen einen Gegner gewesen sein würde, der mit uns den Weg einer ehrlichen Verständigung rechtzeitig zu gehen bereit gewesen wäre. Wir müßten jetzt dafür sorgen, daß der nur durch das Schwert niedergeworfene Vernichtungswille der Feinde auch für die Zukunft unschädlich gemacht werde. Mit diesem Standpunkte der Fortschrittlichen Volkspartei würden sich auch jene Kreise abfinden müssen, welche den Friedensbeschluß des Reichstages als ein unbedingtes Verbotnis zu ihren friedlichen Zukunftsideen zu bewerten suchen. Man könne alle Rücksicht auf die Zukunft nehmen, man dürfe darüber aber nicht die Sicherheit der Gegenwart vergessen und müsse es dem deutschen Volke ermöglichen, daß es sich frohe Tage der Zukunft erleben könne. Mit dem Verständigungsfrieden gegenüber unseren hartnäckigen Feinden in England, Frankreich und Italien ist es also wohl vorbei und es könnte sogar auch gegenüber Belgien und Serbien, welche ebenfalls noch hartnäckig auf der Seite unserer Feinde stehen, mit dem Verständigungsfrieden vorbei sein.

(Zu den neuen Steuervorlagen) sagt die „Mundschau“: Elf neue Steuergesetze und doch nur erst der Vorgesmack künftiger Steuervorlagen. Zu den meisten der Gesetzentwürfe sei einstweilen nicht viel zu sagen, als ja und amen.

Vermischtes.

* (Das Vermächtnis des vierbeinigen Rentiers.) In einem Pariser Stall ist kürzlich ein Pferd eingegangen, das sein ganzes „Vermögen“ einer jungen Arbeiterin vermachte hat. Das scheint ein schlechter Witz, ist aber durchaus lauter Wahrheit, denn das Pferd besaß eine Rente von 2400 Francs. Sein Herr war so zufrieden mit den Diensten, die es ihm geleistet hatte, daß er bei seinem Tode Sorge traf, ihm ein ruhiges Alter zu verschaffen. Dieser Herr war in Paris im Jahre 1900 verstorben und hinterließ eine beträchtliche Summe. Sein Testament hielt folgende Verfügung: „Ich setze jedem n. n. n. n. n. Pferde eine monatliche Rente von 200 Francs fest, da ich nicht möchte, daß eines der armen Tiere sein Ende im Schlachthause findet. Bei dem jeweiligen Eingehen eines Pferdes soll die ihm zustehende Rente der Armenverwaltung überwiehen werden, die damit eine unbescholtene arme Arbeiterin ausstatten soll. In diesen Tagen kam das erste der Legate nach dem Eingehen eines dieser glücklichen vierbeinigen „Rentiers“ zur Verteilung. Die Jahresrente von 2400 Francs wurde einer jungen Arbeiterin, die sich verheiraten will, zur Anschaffung der Ausstattung und Einrichtung überwiesen. Wenn sie nicht undankbar ist, wird sie einem Bilde des vierbeinigen Erblassers, dem sie ihr Glück verdankt, den besten Platz auf dem Kamin anweisen.

* (Die Frau mit den zwei Ehemännern.) Aus Goldin (Marl) wird geschrieben, daß die auf der Kolonie Brägge wohnende Frau Wehling das Glück hat, zwei Ehemänner zu besitzen. Ihr erster Mann, Hermann Licht, der bald nach Ausbruch des Krieges zum Heeresdienst eingezogen wurde, ließ schon seit mehreren Jahren keine Nachricht in die Heimat gelangen, so daß angenommen werden mußte, er sei auf dem Schlachtfeld gefallen. Vor kurzem schloß nun die Frau eine zweite Ehe mit dem weiteren Wehling. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie dieser Tage von ihrem ersten, totgeglaubten Gatten die Nachricht erhielt, daß er in nächster Zeit auf Urlaub nach Hause komme. Hermann Licht war in russische Gefangenschaft geraten und ist jetzt mit ausgetauscht worden.

* (Einbruch aus Rache.) Ein ungewöhnlicher Beweggrund liegt einem Einbruch bei einer Frau in der Koppestraße in Berlin zugrunde. Die Frau trat, während ihr Ehemann im Felde steht, zu einem anderen Manne, der ebenfalls verheiratet ist, in Beziehungen. Als nun bei ihr eingebrochen wurde und alles, was sie an Wäsche und Kleidungsstücken besaß und an Kleidung ihres Mannes noch aufbewahrte, dem Diebe in die Hände fiel, geriet zunächst ihr Geliebter in Verdacht. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß er unschuldig war. Plötzlich tauchten dann die gestohlenen Sachen in Pandeleihen auf, und zwar auf den Namen Kuhl. Da ergab sich nun, daß der Träger dieses Namens ein Mann ist, den sich die Frau des Geliebten der Gestohlenen aus Rache für dessen Untreue zum Geliebten genommen hatte. Diese Rache genügte ihr jedoch noch nicht. Ein Einbruch sollte die Nebenbuhlerin, wie sie meinte, noch empfindlicher treffen. Sie selbst führte ihn aus, während ihr